



Dossier Basel

Raum & Umwelt

Kommentierte Zahlen und Analysen

Statistiktage

Im Oktober 2013 ist der Kanton Basel-Stadt Gastgeber der Schweizer Statistiktage. Diese werden durch eine breite Trägerschaft von Schweizer Institutionen aus dem Statistikbereich organisiert. Die Statistiktage werden dieses Jahr kombiniert mit einer internationalen Konferenz, welche das 300-jährige Jubiläum eines der wichtigsten Werke von Jakob I. Bernoulli, der «Ars Conjectandi», feiert. Beide Anlässe finden in den Räumlichkeiten des Congress Center Basel statt und sind der offizielle Beitrag der Schweizerischen Gesellschaft für Statistik (SSS) zum Internationalen Jahr der Statistik 2013.

— mehr auf Seite 2

Leerwohnungen

Der Leerwohnungsbestand hat sich innert Jahresfrist um 27,8% auf 361 Einheiten verringert. Dies entspricht einer Leerstandsquote von 0,3%. Die Einzimmerwohnungen weisen mit 0,5% den höchsten Wert auf. Das Wohnungsangebot verteilt sich ziemlich gleichmässig über das Kantonsgebiet. Das Gros der Wohnviertel weist eine Quote nahe dem kantonalen Durchschnitt auf. Drei Viertel der Leerwohnungen steht während höchstens dreier Monate leer. Auch das Angebot an Geschäftsräumen ist rückläufig. Die Leerstandsfläche verringerte sich um 31 000 Quadratmeter.

— mehr auf Seiten 4 und 5

Hunde

Im Kanton Basel-Stadt waren Ende März 4 719 Hunde gemeldet. Mit 805 Vierbeinern gibt es die meisten in der Gemeinde Riehen, es folgen die Wohnviertel St. Johann mit 365 und Bachletten mit 354 Hunden. Gemessen an der Einwohnerzahl besitzt Bettingen die grösste Hundedichte, hier kommt ein Hund auf 25,8 Einwohner. Am anderen Ende der Skala liegen die Wohnviertel Gundeldingen mit 65,0 und Clara mit 58,9 Einwohnern pro Hund. Der Bestand an Hunden ist in den letzten Jahren im Kanton stetig zurückgegangen – seit dem Jahr 2003 nahm er um fast 9% ab.

— mehr auf Seite 6

Sprayereien

Im Jahr 2012 wurden rund 800 Verschmierungen an privaten Liegenschaften in der Stadt Basel entfernt. Die bei der Sauberkeitshotline der Stadtreinigung eingegangenen Meldungen verteilen sich über das ganze Stadtgebiet. Eine Häufung der geputzten Fassaden zeigte sich in den Wohnvierteln Altstadt Grossbasel, Vorstädte, Am Ring, St. Johann, Altstadt Kleinbasel und Matthäus. Dies ist mitunter auf die Kampagne «Basel - unverschmiert schön» zurückzuführen, welche eine Massnahme des Projektes WELCOME ist und den Fokus im Jahr 2012 auf ausgewählte Strassen der Innenstadt legte.

— mehr auf Seite 7



Internationales Jahr der Statistik

Schweizer Statistiktage 2013 in Basel

Die «Schweizer Statistiktage» finden dieses Jahr in Basel statt. Der Anlass ist als Werkschau konzipiert und bietet spannende Vorträge und interessante Workshops. Darin werden Forschungsergebnisse, methodische Fragen und aktuelle Herausforderungen im Bereich der Statistik erörtert. an

Geschichte

Tage der öffentlichen – früher der «amtlichen» – Statistik wurden bis zum Jahr 1998 vom 1920 gegründeten Verband Schweizerischer Statistischer Ämter im Rahmen seiner Jahresversammlung abgehalten. Mit den seither erfolgten Änderungen der Organisationsstrukturen der öffentlichen Statistik finden jährlich wechselnd «Schweizer Statistiktage» und «Schweizer Tage der öffentlichen Statistik» statt.

Schweizer Statistiktage 2013

Im Herbst 2013 ist der Kanton Basel-Stadt Gastgeber der Schweizer Statistiktage. Organisatoren sind die Schweizerische Gesellschaft für Statistik (SSS), das Bundesamt für Statistik (BFS) und die Konferenz der regionalen statistischen Ämter der Schweiz (KORSTAT). Kombiniert werden die Schweizer Statistiktage diesmal mit der «International Conference Ars Conjectandi 1713–2013», welche am 15. und 16. Oktober ebenfalls in Basel stattfindet. Dieser Fachkongress feiert das 300-jährige Jubiläum der «Ars Conjectandi», eines der wichtigsten Werke von Jakob I. Bernoulli. Darin hat er die Wahrscheinlichkeitsrechnung und die Statistik als mathematische Disziplinen etabliert. Organisiert wird diese Veranstaltung durch die SSS, unterstützt durch die Bernoulli Society, das Institute of Mathematical Statistics (IMS) und das International Statistical Institute (ISI).

Jakob I. Bernoulli

Geboren am 27. Dezember 1654 in Basel, gilt der Sohn eines Kaufmanns als einer der bedeutendsten Mathematiker seiner Zeit. Eines seiner bekanntesten Werke, die «Ars Conjectandi», wurde erst im Jahr 1713, acht Jahre nach seinem Tod, von seinem Neffen Nikolaus Bernoulli veröffentlicht. Das Buch fasst Arbeiten anderer Autoren auf dem Gebiet der Wahrscheinlichkeitsrechnung zusammen und enthält ausserdem viele bis dahin gängige Theorien, welche von Bernoulli weiterentwickelt worden sind. Neben Strategien, wie man ein Glücksspiel am ehesten gewinnt oder der Reihenlehre (Bernoullische Zahlen), enthält das Werk auch die Hauptsätze der Wahrscheinlichkeitslehre. Bernoulli beschäftigte sich aber auch intensiv mit der logarithmischen Spirale. Man vermutet, dass sich der Basler Mathematiker und Physiker eine solche Spirale auf seinem Grabstein mit der Inschrift «eadem mutata resurgo» (Verwandelt kehrt sich als dieselbe wieder) wünschte. Aus diesem Grund meisselte ein Steinmetz eine Spirale in sein Denkmal, als Bernoulli im Alter von 50 Jahren im Jahr 1705 in Basel starb. Fälschlicherweise handelt es sich dabei aber nicht um eine logarithmische, sondern um eine archimedische Spirale. Das Denkmal kann man heute noch immer im Kreuzgang des Basler Münsters besichtigen.

Internationales Jahr der Statistik 2013

Ob beim Fussball, bei den Wettervorhersagen oder bei den Prognosen der Arbeitslosenzahlen, in vielen Bereichen spielt die Statistik eine zunehmend wichtige Rolle. Doch wie ist die Wahrnehmung der Statistik in der Öffentlichkeit? Das

Offizielle Logos



Schweizer Statistiktage

16.-18. Oktober 2013

Basel



INTERNATIONAL YEAR OF
STATISTICS

PARTICIPATING ORGANIZATION

Internationale Jahr der Statistik als länderübergreifendes Projekt hat sich u. a. zum Ziel gesetzt, die Öffentlichkeit für die Bedeutung von Statistik zu sensibilisieren bzw. die Statistik breiteren Kreisen zugänglich zu machen. Mit verschiedenen Aktivitäten wird im laufenden Jahr weltweit auf das Thema Statistik aufmerksam gemacht. Die Statistik ist als Entscheidungsgrundlage für Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit heute kaum mehr wegzudenken. Auch darauf wollen die beiden Veranstaltungen in Basel hinweisen. Sie gehören zum offiziellen Beitrag der SSS zum internationalen Jahr der Statistik 2013. Der Zufall will es, dass auch die SSS dieses Jahr jubiliert, sie feiert nämlich ihr 25-jähriges Bestehen.

Veranstaltungsdetails

Veranstaltungsort beider Anlässe ist das Congress Center Basel. Am Fachkongress zu Ehren Bernoullis sprechen Gastredner aus aller Welt. Die Vorträge stehen natürlich in einem engen inhaltlichen Zusammenhang mit dem gefeierten Werk von Bernoulli. An den Schweizer Statistiktagen steht die nationale und regionale Statistik im Fokus. Es werden Forschungsergebnisse, methodische Fragen und aktuelle Probleme aus verschiedenen Anwendungsbereichen der Statistik vorgestellt und diskutiert. Mit der Veranstaltung soll ausserdem auf die Bedeutung der Statistik für die Wissenschaft und die Praxis hingewiesen werden. Auch das Statistische Amt des Kantons Basel-Stadt wird im Rahmen eines Workshops mit einem Vortrag vertreten sein.

Detaillierte Informationen zu beiden Veranstaltungen finden sich auf der Internetseite des Statistischen Amtes unter www.statistik.bs.ch oder auf der offiziellen Seite der Schweizer Statistiktage www.statoo.ch/sst13. Zusätzlich findet am 16. Oktober um 16.40 Uhr im Congress Center Basel ein öffentlicher Vortrag mit dem Titel «Vorsicht Statistik» statt.

Der Basler Zoo – Heimat vieler Tiere und seit 1874 Besuchermagnet

Der Basler Zoo erstreckt sich heute auf 11 Hektar und beheimatet 6 810 Tiere, welche 609 verschiedenen Tierarten angehören. Seit seiner Eröffnung im Jahr 1874 haben über 80 Millionen Tierbegeisterte den Zoo besucht. nm

Als der Tiergarten, den die Basler von Beginn an Zolli nannten, 1874 seine Tore öffnete, beheimatete er 518 Tiere. Diese gehörten 119 verschiedenen, vorwiegend heimischen Arten an. Neben Wasser- und Raubvögeln gab es Wildschweine, Hirsche, Elche sowie Wölfe, Luchse und Bären zu bestaunen. Die Besucher wünschten sich allerdings bald, auch exotischere Tiere zu sehen. Der Zooleitung gelang es 1884 Kamele, Lamas sowie Tapire und 1890 das erste Löwenpaar zu erwerben. Das 1904 neueröffnete Raubtierhaus beherbergte zusätzlich auch eine Reptilienabteilung, womit sich der Tierbestand dieser Familie, zu der auch Amphibien gezählt werden, gleichzeitig erhöhte. Einen deutlichen Einschnitt in der Zoopopulation gab es 1937 mit Ausbruch der Maul- und Klauenseuche und auch während des Zweiten Weltkrieges stagnierte der Tierbestand. 1942 wurde als Weihnachtsüberraschung für die Bevölkerung aber ein kleines Aquarienhaus eröffnet, welches 1 580 Fische und 120 sogenannte Niedere Tiere, wie Würmer, Insekten, Korallen sowie andere wirbellose Tiere zeigte. Grosse Völker wie Heuschrecken oder Bienen werden übrigens nicht einzeln erfasst, sondern als ganzes Volk.

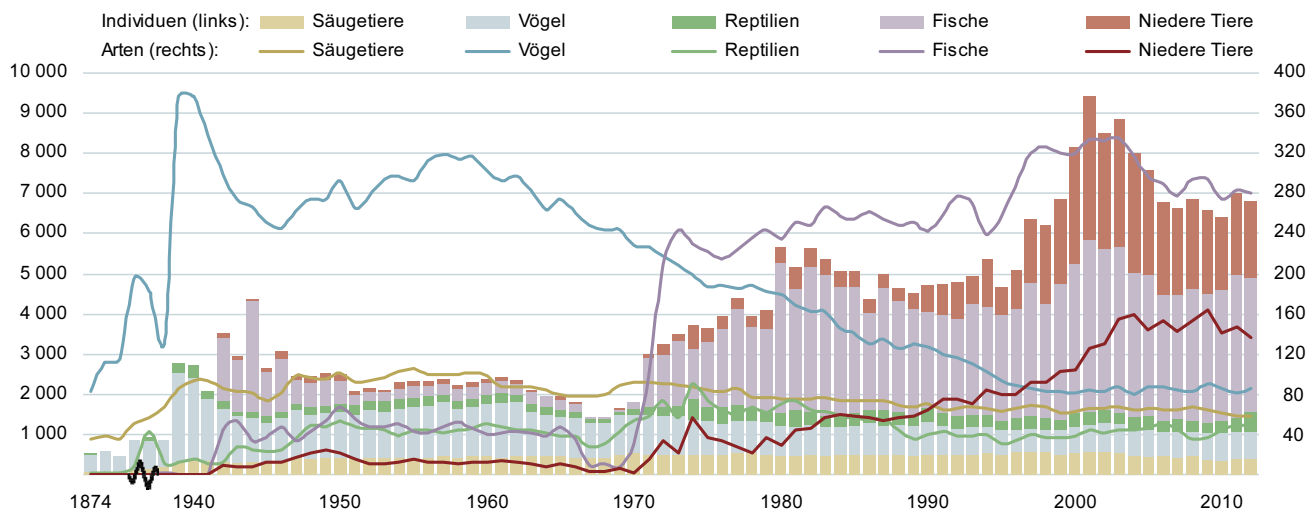
Nach Kriegsende wurde es einfacher, exotische Tiere zu importieren, was die Beliebtheit des Zoos weiter steigerte. Der deutliche Anstieg der Fische ab den 70er-Jahren ist der Fertigstellung des Vivariums 1972 zu verdanken. Fische werden wenn möglich einzeln gezählt, bei grossen Schwärmen geschätzt. Im Vivarium boten sich auch bessere Ausstellungsmöglichkeiten für Korallen, Muscheln, Krebse und andere Wassertiere, die den Niederen Tieren zugeordnet werden. Die Abnahme der Vögel insgesamt, aber vor allem auch der Rückgang der verschiedenen Arten, spiegelt das Bestreben wider, Tiere artgerecht zu halten und den Besuchern Einblicke in möglichst naturnahe Lebensräume zu ermöglichen. So wurde z. B. im Jahr 2008 ein Kondor an

eine Greifvogelstation abgegeben, wo er ein geräumigeres Zuhause fand. Aber auch im Zoo selbst erhielten die Tiere mehr Platz, da das Gelände allmählich erweitert wurde. Anlagen, wie etwa die 2012 neuentstandene «Geigy-Anlage» mit Aussengehege für Menschenaffen, konnten somit stärker den Bedürfnissen der Tiere angepasst werden. Bereits 1884 fand die erste Erweiterung Richtung Binningen statt, die nächste folgte 1930 mit der Verlegung des Eingangs zum Viadukt. 1961 wurde das Nachtigallenwäldli im Zuge der Birsigregulierung auf Beschluss des Regierungsrates dem Zoo zugesprochen. Dadurch konnte die Bisonanlage vergrössert und der Kinderzoo, das Vivarium sowie Gehege für Bongos, eine Antilopenart, und Wildesel gebaut werden. In den Anlagen des Zoos lebten Ende 2012 insgesamt 6 810 Tiere, die 609 verschiedenen Arten angehörten. Neben den Zootieren leben noch zirka weitere 5 500 Arten zwischen den Gehegen. Als nächstes grosses Projekt steht der Bau des Ozeaniums an.

Seit seiner Eröffnung erfreute sich der Zolli regen Zuspruchs. Bereits 1874 kamen 62 000 Besucher obwohl Basel-Stadt damals nur 50 000 Einwohner zählte. Bis zum Zweiten Weltkrieg stieg die Besucherzahl stetig. In den Jahren 1940 bis 1946 kam es dann zu einem klaren Rückgang. Im Jahr 1947 war das Vorkriegsniveau mit 389 778 Eintritten wieder erreicht. 1997 wurde mit 1 026 256 Besuchern erstmals die Millionengrenze überschritten und 2012 besuchten 1 812 438 Personen den Zoo. Seit der Eröffnung 1874 bis Ende 2012 konnten insgesamt 80 269 316 Besucher begrüsst werden.

Auch sonst kann der Zoo mit bemerkenswerten Zahlen aufwarten: So werden für die Tierfütterung jährlich beispielsweise 25 000 kg Bananen, 100 Lastwagenladungen Äste und 18 000 kg Süsswasserfische benötigt. Weitere Informationen zum Zoo finden Sie unter www.zoobasel.ch.

Tierbestände des Basler Zoos von 1874 bis 2012



Leerstandserhebung 2013

Leerwohnungsquote sinkt auf 0,3%

Die Zahl der Leerwohnungen ist im Kanton Basel-Stadt von 500 auf 361 zurückgegangen. Dies entspricht einer Leerwohnungsquote von 0,3%. Und auch die Leerstandsfläche der Geschäftsräume, insbesondere von Büro-, Lager- und Ladenflächen, hat abgenommen. vt

Die Zahl der Leerwohnungen im Kanton Basel-Stadt ging von 500 auf 361 zurück. Die Leerwohnungsquote – der Anteil leerstehender Wohnungen am gesamten Wohnungsbestand – liegt nun bei 0,3%. Dies ist die niedrigste Quote seit dem Jahr 1994.

Die Bevölkerungszahl nahm im vergangenen Jahr um rund 1 000 Personen zu. Bei einer durchschnittlichen Belegung von knapp zwei Personen pro Wohnung wurden somit rund 500 zusätzliche Logis bezogen. Unter Berücksichtigung von Neubau, Abbruch, Umbau und Zweckänderung resultierte in der gleichen Zeitspanne ein Nettowachstum von 270 Wohnungen. Dadurch konnte die Nachfrage nach Wohnraum vom Wohnungszuwachs nicht aufgefangen werden und der Leerwohnungsbestand verringerte sich.

In der Stadt Basel beträgt die Leerstandsquote wie im Kanton 0,3%. Die Leerwohnungsquote liegt damit nur noch wenig höher als in Zürich (0,1%), Lausanne (0,2%) oder Winterthur (0,2%). Ausserdem liegt Basel neu unter der Quote von Genf (0,4%) und Bern (0,4%). Erstmals seit dem Jahr 2000 weist Basel nicht mehr die höchste Leerwohnungsquote unter den sechs Schweizer Grossstädten auf.

Der insgesamt geringe Leerstand zeigt im Stadtkanton bezüglich Zimmerzahl folgende Struktur: Klar über der mittleren Leerstandsquote von 0,3% liegen die Einzimmerwohnungen mit 0,5%, deutlich darunter die grösseren Wohnungen mit mindestens sechs Zimmern mit 0,1%. Die übrigen Wohnungstypen bewegen sich mit Quoten von 0,2% bis knapp 0,4% im Bereich des Mittelwertes. In absoluten Zahlen ist das Angebot bei den Dreizimmerwohnungen mit 136 leerstehenden Logis am grössten. Danach folgen die Zweizimmer- (91), die Einzimmer- (58) und die Vierzimmerwohnungen (55). Obwohl die Einzimmerwohnungen aktuell die höchste Leerstandsquote aufweisen, verzeichnete dieser Wohnungstyp in den letzten Jahren den grössten Rückgang. 1999 beispielsweise betrug dessen Quote noch 4,0%. Auch bei den Zweizimmerwohnungen war der Rückgang der Leerwohnungsquote von 2,1% im Jahr 1999 auf neu rund 0,4% markant.

Die räumliche Verteilung des Leerstandes im Stadtkanton ist recht ausgeglichen. Nur wenige Wohnviertel weichen mit ihrer Leerstandsquote signifikant vom kantonalen Mittelwert ab. Die höchste Quote weist mit 1,3% – dies entspricht 6 Wohnungen – die Gemeinde Bettingen auf, gefolgt von den Wohnvierteln Vorstädte und Clara mit je 0,6% sowie Am Ring und Altstadt Kleinbasel mit je 0,5%. Sie befinden sich alle im Innenstadtbereich beidseits des Rheins. Gering ist das Angebot in den Wohnvierteln Bruderholz, Bachletten, Kleinhüningen und St. Johann mit jeweils 0,2%. Kleinhüningen und St. Johann sind Wohnviertel mit ehemals hohen Leer-

standsziffern. Mittlerweile weisen auch weitere Wohnviertel gegenüber früher niedrigere Werte auf. So stehen im Matthäus- und im Klybeckquartier 0,3% sowie im Wohnviertel Rosental 0,4% der Wohnungen leer. Sowohl in Klein- wie auch in Grossbasel liegt die Leerwohnungsquote bei 0,3%. In Riehen liegt sie mit 0,4% etwas höher.

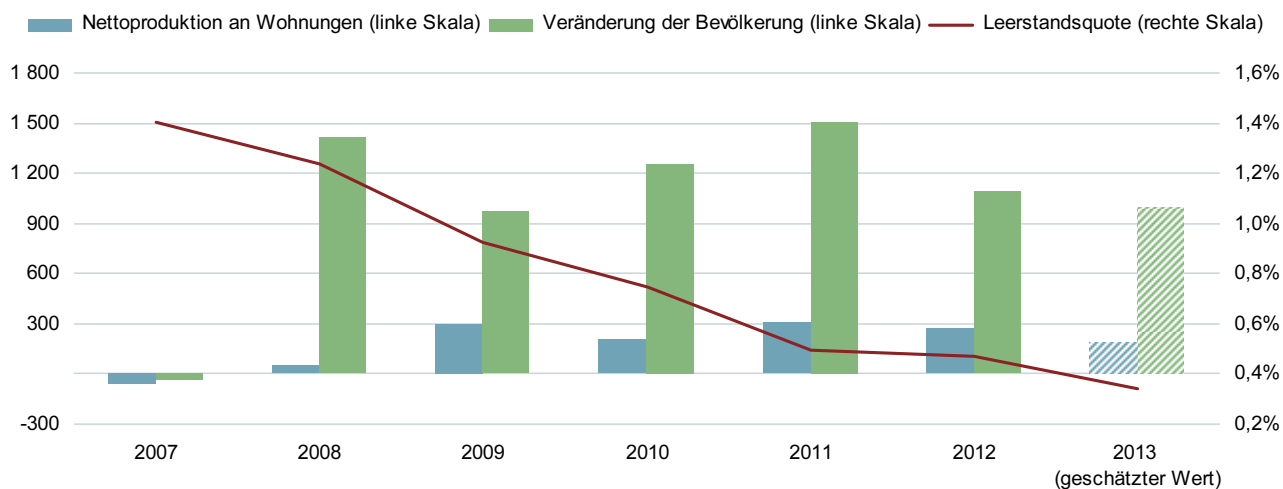
Die überwiegende Anzahl der Wohnungen steht nicht lange leer, rund drei Viertel während höchstens dreier Monate. 54,3% sind sogar spätestens nach zwei Monaten vermietet oder verkauft. Länger als sechs Monate leerstehend blieben 12,7% der am Stichtag gezählten leeren Logis. Das Angebot an Kaufobjekten ist mit lediglich zwei leerstehenden Einheiten im Stadtkanton sehr gering. Bei Neubauprojekten mit Eigentumswohnungen wird bereits in der frühen Bauphase mit dem Verkauf begonnen. Die überwiegende Mehrheit der Kaufobjekte ist daher zum Zeitpunkt der Fertigstellung oder kurz davor – also wenn sie als Leerwohnung gezählt werden könnten – bereits verkauft und somit nicht mehr auf dem Wohnungsmarkt.

Das Gros der diesjährigen Leerwohnungen hat innerhalb der letzten zwei Jahre keine baulichen Veränderungen erfahren. Etwa ein Drittel wurde in diesem Zeitraum renoviert. Die Zahl leerstehender Neubauwohnungen, d. h. der maximal zwei Jahre alten Logis, blieb mit 4 sehr gering und machte lediglich 1,1% des Leerwohnungsbestandes aus. Die neuerstellten Logis wurden vom Markt gut absorbiert. Dies zeigte sich bei den kürzlich neuerstellten grösseren Überbauungen wie der Altersresidenz Südpark (Wohnviertel Gundeldingen) oder beim Markthallen-Tower (Am Ring).

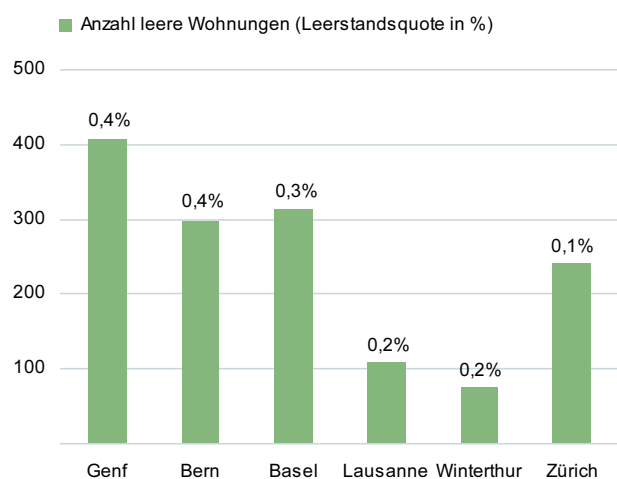
Der Bestand an Leerwohnungen nahm gegenüber dem Vorjahr um 27,8% ab. Daraus resultierte die niedrigste Leerwohnungsquote seit 1994. Im laufenden Jahr ist mit einer geringeren Nettoproduktion von Wohnungen als im Jahr 2012 zu rechnen. Falls die Bevölkerungszahl erneut um gut 1 000 Personen wächst, würde der Wohnungsmarkt noch angespannter werden. Allerdings ist im kommenden Jahr wegen der Fertigstellung diverser Grossprojekte mit einer hohen Nettoproduktion zu rechnen. Und auch in den Jahren 2015 und 2016 kann wegen der Fertigstellung der zweiten Bauphase auf der Erlentmatte mit einer überdurchschnittlichen Nettoproduktion gerechnet werden.

Bei der von den Statistischen Ämtern der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft bereits zum neunzehnten Mal zusammen mit dem Schweizerischen Verband der Immobilienwirtschaft, SVIT beider Basel, durchgeführten Leerstandserhebung, ist der SVIT für die Ermittlung der leerstehenden Geschäftsräumlichkeiten verantwortlich. In Basel-Stadt ist die Leerstandsfläche der Geschäftsräume innert Jahresfrist um 20,7% oder 31 000 auf nunmehr 118 000 Quadratmeter gesunken. Hauptverantwortlich dafür ist ein markanter Rückgang bei den Büroflächen um 20 000 auf 71 000 Quadratmeter. Auch bei den Laden- und Lagerflächen wurde ein Rückgang verzeichnet.

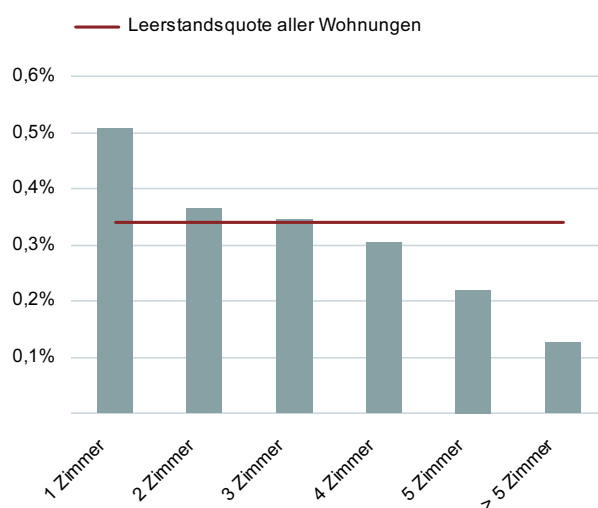
Leerstandsquote, Nettoproduktion an Wohnungen und Veränderung der Bevölkerung seit 2007



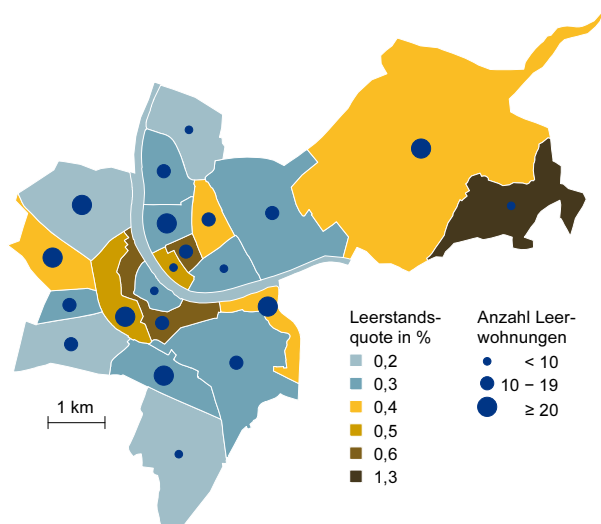
Leerwohnungen der Grosstädte 2013



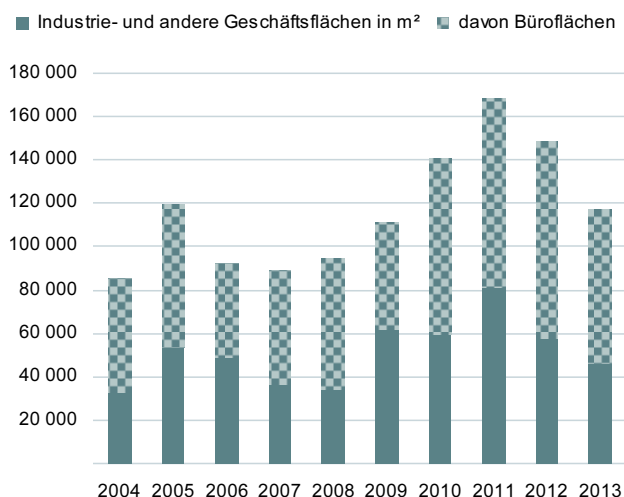
Leerstandsquote 2013 nach Zimmerzahl



Leerstehende Wohnungen und Leerstandsquote 2013 nach Wohnviertel



Leerstehende Industrie- und Geschäftsflächen seit 2004

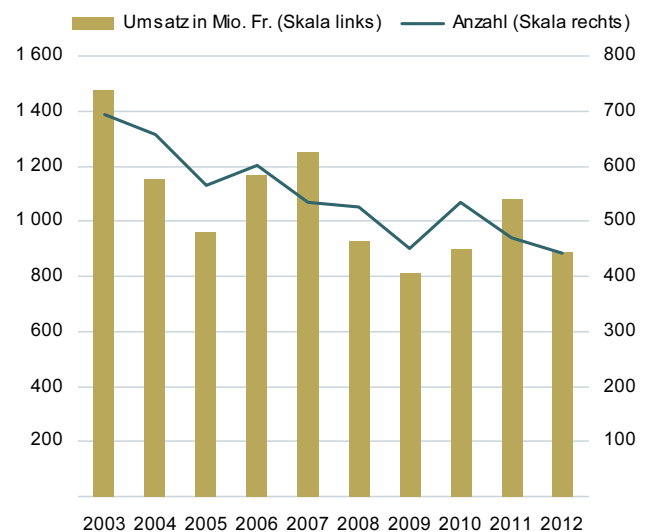


Grundstückshandel 2012 – Private wieder bedeutendste Käufergruppe

2012 wurden im Kanton Basel-Stadt 442 Liegenschaftsparzellen im Freihandkauf erworben. Insgesamt wurden dafür 891,9 Mio. Franken bezahlt. Die bedeutendste Käufergruppe waren wie in den Jahren zuvor Privatpersonen. Diese erwarben 72% der gehandelten Liegenschaftsparzellen. cm

678 Liegenschaftsparzellen gingen im Jahr 2012 in neuen Besitz über. Dabei handelte es sich in 192 Fällen um Erbgänge, in 44 Fällen um Schenkungen und in 442 Fällen um Freihandkäufe. Für letztere wurden total 891,9 Mio. Franken bezahlt. Die Fläche aller im Freihandkauf erworbener Liegenschaftsparzellen betrug 261 602 m², dies entspricht etwa der Fläche der Altstadt Kleinbasel. 2011 wechselten 470 Liegenschaftsparzellen durch Freihandkäufe den Eigentümer. Dabei wurde ein Umsatz von 1 078,4 Mio. Franken erzielt. Die gehandelte Fläche betrug 324 567 m². Wie in den Vorjahren handelte es sich auch 2012 bei der überwiegenden Mehrheit der Käufer um Privatpersonen: Sie erwarben 72% der im Freihandkauf verfügbaren Liegenschaftsparzellen. Danach folgten juristische Personen (19%). 5% der Erwerbungen tätigten Pensionskassen und Stiftungen, weitere 4% Bund, Kanton und Gemeinden. Die grösste Gruppe der Freihandkäufe entfiel – wie jedes Jahr seit Einführung dieser Statistik 1996 – auf Parzellen mit Mehrfamilienhäusern (41%). Mit 40% erstmals fast ebenso hoch war der Anteil der Einfamilienhäuser. Bürogebäude standen auf 5% der Parzellen, Gewerbegebäude auf 2%. Jedes zehnte Grundstück war unbebaut.

Freihandkäufe von Liegenschaftsparzellen

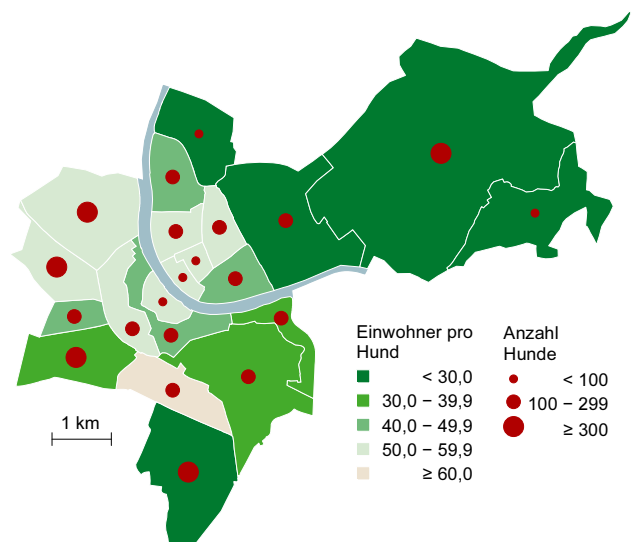


Über 4 700 Hunde in Basel-Stadt

Im Kanton Basel-Stadt waren Ende März 4 719 Hunde gemeldet. In Riehen gab es mit 805 Hunden die meisten, in Bettingen und der Altstadt Kleinbasel mit je 46 die wenigsten. Die Hundedichte war mit 25,8 Einwohnern pro Hund in Bettingen am grössten, in Gundeldingen mit 65,0 am kleinsten. ug

In den letzten Jahren ging die Zahl der beim Veterinäramt gemeldeten Hunde im Kanton Basel-Stadt stetig zurück: Vor 10 Jahren waren es 5 169, im März 2013 noch 4 719 Vierbeiner. Dies entspricht einem Rückgang um fast 9%. Im Frühjahr dieses Jahres entfiel mit 805 Hunden die mit Abstand höchste Zahl auf die Gemeinde Riehen. Es folgten die Wohnviertel St. Johann mit 365 und Bachletten mit 354 Hunden. Am wenigsten verzeichneten die Gemeinde Bettingen (46) sowie die Wohnviertel Altstadt Kleinbasel (46) und Altstadt Grossbasel (48). Die grösste Hundedichte wies die Gemeinde Bettingen auf. Hier kam ein Hund auf 25,8 Einwohner. Ähnlich waren die Werte in Riehen (25,9) und dem Wohnviertel Bruderholz (29,3). In den städtischen Wohnvierteln war die Hundedichte geringer, zum Beispiel im Gundeldinger- oder Claraquartier mit 65,0 bzw. 58,9 Einwohnern je Hund. Im Mittelfeld lagen Wohnviertel wie Bachletten, Breite oder St. Alban. Bei den Namen lag Luna vorne – 48 Hunde hörten auf diesen Namen. Es folgten Rocky (38), Kira (27), Stella (26), Chicco (25), Lucky (24) und Snoopy (23). Von den 4 719 Hunden im Kanton Basel-Stadt waren 2 670 männlichen Geschlechts, dies entspricht einem Anteil von 56,6%.

Hunde pro Einwohner und Anzahl Hunde 2013



Basel – unverschmiert schön

Entfernte Sprayereien 2012

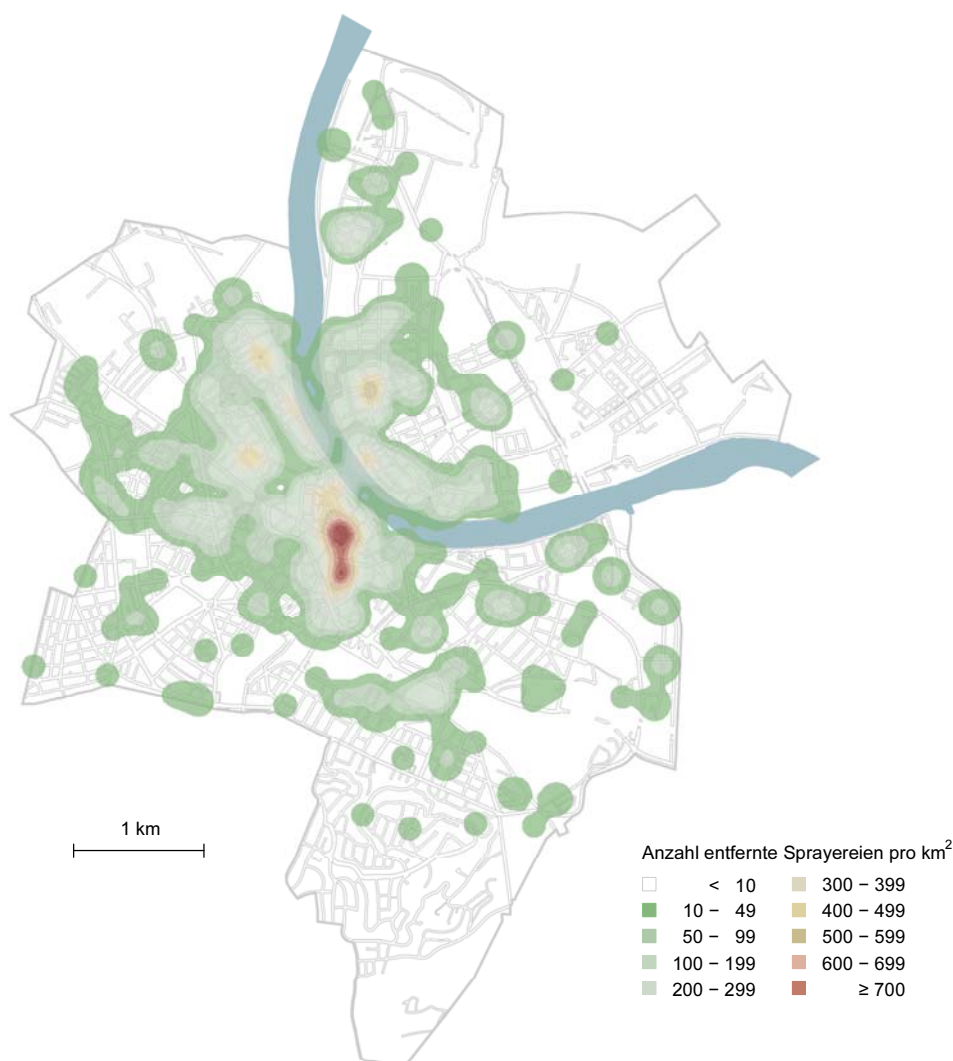
Im Jahr 2012 wurden rund 800 Sprayereien an privaten Liegenschaften in der Stadt Basel entfernt. Ein Viertel der Verschmierungen befanden sich in der Basler Innenstadt. Die Wohnviertel Bruderholz, Clara und Hirzbrunnen waren am wenigsten betroffen. sc

Im Jahr 2012 wurden rund 800 private Liegenschaften von Sprayereien und Tags befreit. Dies geht aus der Datenbank der Stadtreinigung hervor. Erfasst sind alle Verschmierungen, welche im Rahmen der Kampagne «Basel – unverschmiert schön» des Projektes WELCOME an privaten Liegenschaften in der Stadt Basel entfernt wurden.

Die Abbildung zeigt in grüner bis roter Farbe die Orte der gereinigten Hausfassaden in Form einer Dichtekarte. Die bei der Sauberkeitshotline gemeldeten Verschmierungs-schäden verteilen sich über das ganze Stadtgebiet. Allerdings zeigt sich eine Häufung in der Basler Innenstadt. Zwischen der Heuwaage und dem Marktplatz wurden über 200 Meldungen registriert und die Verunreinigungen daraufhin entfernt. Dies ist auch auf obgenannte Kampagne zurückzuführen, welche jährlich Fokusaktionen festlegt. 2012 wurden u. a. Strassen der Innenstadt ausgewählt. Eine weitere Häufung zeigt sich im Wohnviertel Am Ring, im Gebiet der Mitt-

leren Strasse, der Friedensgasse und der Hebelstrasse. Auch in der St. Johannis-Vorstadt und in der Elsässerstrasse, auf Höhe der Mülhauserstrasse, wurden rund 70 Sprayereien entfernt. Im Kleinbasel ist neben der Altstadt vor allem das Wohnviertel Matthäus betroffen. Dort gibt es eine Ansammlung an der Kreuzung Feldberg-/Klybeckstrasse. Die wenigsten Schäden wurden in den Quartieren Clara (2 Meldungen), Bruderholz (3) und Hirzbrunnen (5) gemeldet.

Es ist anzumerken, dass aufgrund der Datenbasis nicht auf die tatsächliche Anzahl vorhandener Sprayereien an privaten Liegenschaften geschlossen werden kann. Denn einerseits setzt die Ereignismeldung die Kenntnis über die Sauberkeitshotline voraus, andererseits spielt die individuelle Wahrnehmung, ob Sprayereien als störend empfunden werden oder nicht, eine bedeutende Rolle. Mehr Informationen zur Kampagne «Basel – unverschmiert schön» finden Sie unter www.unverschmiert.bs.ch.



Basler Zahlenspiegel

	Jul 12	Aug 12	Sep 12	Okt 12	Nov 12	Dez 12	Jan 13	Feb 13	Mrz 13	Apr 13	Mai 13	Jun 13	Jul 13
Bevölkerung	193 211	193 353	193 736	193 962	193 882	193 396	193 705	193 819	194 090	194 141	194 435	194 661	194 699
Schweizer	127 971	127 896	127 948	128 020	128 012	127 618	128 018	128 098	128 054	127 975	128 069	128 058	128 070
Ausländer	65 240	65 457	65 788	65 942	65 870	65 778	65 687	65 721	66 036	66 166	66 366	66 603	66 629
Zugezogene	1 134	1 447	1 527	1 421	1 083	770	1 567	1 047	1 166	1 244	1 112	1 211	1 342
Weggezogene	1 189	1 310	1 156	1 152	1 149	1 181	1 068	924	1 012	1 056	990	1 201	1 210
Arbeitslose	3 228	3 239	3 307	3 401	3 468	3 702	3 853	3 790	3 687	3 535	3 390	3 277	3 321
Arbeitslosenquote in %	3,4	3,4	3,5	3,6	3,7	3,9	4,1	4,0	3,9	3,8	3,6	3,5	3,5
Beschäftigte Nordwestschweiz	565 200	565 200	565 200	563 200	563 200	563 200	563 500	563 500	563 500
Grenzgänger Basel-Stadt	35 300	35 300	35 300	34 900	34 900	34 900	34 900	34 700	34 700
Basler Index	99,1	99,1	99,4	99,5	99,2	99,0	98,8	99,0	99,3	99,3	99,4	99,5	99,1
Jahresteuerung in %	-0,7	-0,4	-0,3	-0,2	-0,3	-0,4	-0,2	-0,2	-0,5	-0,6	-0,4	-0,1	0,0
Basler Mietindex	101,3	101,4	101,4	101,4	101,5	101,5	101,5	101,6	101,6	101,6	101,9	101,9	101,9
Jahresteuerung in %	0,9	0,8	0,8	0,8	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	0,6	0,6	0,6
Wohnungsbestand	105 772	105 812	105 817	105 821	105 844	105 853	105 854	105 873	105 881	105 903	105 921	105 924	105 932
Baubewilligte Wohnungen	-	3	5	8	6	9	-	24	584	13	6	-	36
Bauvollendete Wohnungen	1	15	2	13	17	5	-	5	17	20	15	2	10
Logiernächte in Hotels	95 601	82 445	94 209	96 015	91 782	77 570	68 108	78 151	87 467	104 503	91 372	107 550	102 127
Zimmerbelegung in %	57,1	50,4	64,3	63,3	66,6	50,0	49,2	57,8	58,7	71,8	58,8	72,6	59,9
EuroAirport-Passagiere	553 809	532 457	509 164	494 196	389 141	389 335	336 071	361 678	432 255	509 033	544 651	555 178	...
Frachtvolumen in Tonnen	8 249	7 255	7 656	8 637	8 047	7 376	7 269	6 884	7 996	8 168	7 781	8 007	...
Rheinhäfen Umschlag in Tonnen	688 676	513 338	531 138	591 208	603 526	579 741	543 699	422 504	568 842	537 969	591 190	508 085	...
Zufuhr	599 794	421 180	438 366	478 393	495 523	497 945	462 989	336 658	465 646	441 710	488 826	420 445	...
Abfuhr	88 882	92 158	92 772	112 815	108 003	81 796	80 710	85 846	103 196	96 259	102 364	87 640	...
Energieverbrauch in 1000 kWh ¹	272 027	285 906	347 843	520 182	664 846	813 409	894 364	857 561	801 283	543 750	447 140	329 925	267 491
Erdgas	105 156	114 254	173 155	305 777	425 387	540 697	613 141	595 404	539 593	331 897	246 652	159 978	99 716
Fernwärme	38 867	37 449	50 546	83 628	110 869	138 754	153 114	146 170	135 531	90 182	74 467	45 618	35 758
Elektrizität	128 004	134 203	124 142	130 777	128 590	133 958	128 109	115 987	126 159	121 671	126 021	124 329	132 017
Wasserverbrauch in 1000 m ³	2 127	2 465	2 074	2 091	2 043	1 996	2 079	1 888	2 090	2 103	2 132	2 210	2 566
Mittlerer Tagesverbrauch	69	80	69	67	68	64	67	67	67	70	69	74	83

¹Ausschliesslich leitungsgebundene Energie im Versorgungsgebiet der IWB.

Literaturtipp

Der Bericht «Umwelt Schweiz 2013» gibt einen Überblick über den Zustand und die Entwicklung der Umwelt in der Schweiz. Er zieht Bilanz aus den Massnahmen, die der Bund ergriffen hat, um die Umweltqualität zu verbessern, und zeigt auf, wo weiterer Handlungsbedarf besteht. Ausserdem stellt er die Fortschritte der Schweiz in einen globalen Kontext.



Bundesamt für Umwelt, Bern, 2013
978-3-905782-85-1, 86 Seiten

Zu guter Letzt

«Sinnvoll verstanden und gehandhabt, vermag die Statistik nicht bloss den Einblick in das Wesen der Zustände und Geschehnisse zu vertiefen, sondern auch Urteil und Entschluss auf realeren Grund zu stellen und die öffentliche Diskussion sowie die politische Auseinandersetzung zu versachlichen.»

Bundesrat Hans-Peter Tschudi in seiner Ansprache zur
 Jahrhundertfeier des Eidgenössischen Statistischen Amtes
 am 9. Dezember 1960

Kennen Sie unsere Internetseite?

Alle unsere Tabellen finden Sie unter www.statistik.bs.ch

Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
 Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
 Tel. 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37
 E-Mail: stata@bs.ch
www.statistik.bs.ch

Ausgabe August 2013
 © 2013 SZ ISSN 1662-5048

Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof
 Redaktion dieser Ausgabe: Oliver Thommen und Ulrich Gräf
 Fotos Titelseite: Matthias Schlatter, Oliver Thommen, Juri Weiss
 Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-
 Jahresabonnement: Fr. 30.-

Druck: Kreis Druck AG
 Gestaltungskonzept: whiteRoom | schoeneck stauffer

Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

an	Alessandro Nicosia	061 267 87 94
cm	Christa Moll Freddi	061 267 87 43
nm	Nana Mittelmaier	061 267 87 39
sc	Sandra Schelbert	061 267 87 24
ug	Ulrich Gräf	061 267 87 79
vt	Vitus Thali	061 267 87 46

Nachdruck unter Quellenangabe erwünscht